

Restflächen strukturreicher Kulturlandschaft im Laßnitztal (Weststeiermark) als Lebensraum gefährdeter Vogelarten (AVES)

Von Helwig BRUNNER¹
Mit 1 Tabelle

Angenommen am 9. September 2000

Zusammenfassung: Das Auftreten von 12 Vogelarten der Roten Liste und des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie in drei vergleichsweise intakten Kulturlandschaftsflächen (gesamt 128 ha) im Laßnitztal (Steiermark, Österreich) wird dokumentiert. Langfristige negative Tendenzen landwirtschaftlich bedingter Lebensraumveränderungen und ihre Auswirkungen auf die regionale Vogelwelt, darunter Artenverluste und offensichtlich erfolgte Bestandseinbrüche, werden aufgezeigt.

Summary: Remnants of well-structured cultural areas in the valley of Laßnitz (Styria, Austria) as habitats for endangered bird species. – In three comparatively well-structured rural sites (a total of 128 ha), 12 bird species of the Styrian Red List of Endangered Species, and in Annex I of the „EEC Council Directive on the Conservation of Wild Birds“ could be recorded. Long-term trends of habitat changes caused by agricultural measures are discussed, as well as their impacts on the regional avifauna, e. g. regional extinction of species and a conspicuous decline of population sizes.

1. Einleitung

Die Intensivierung und Änderung der landwirtschaftlichen Nutzung gilt als bedeutendster Gefährdungsfaktor für die Vogelwelt Mitteleuropas (BEZZEL 1995, BAUER & BERTHOLD 1996). Im Einzelnen umfasst er eine breite Palette negativ wirksamer Einflüsse, wobei qualitative und quantitative Lebensraumverluste durch Flurbereinigung, Entwässerung, Grünlandumbruch, frühe und häufige Mahd sowie starke Düngung eine zentrale Rolle spielen.

Auch in Österreich und der Steiermark ist der Faktorenkomplex der Landwirtschaft maßgeblich an der Artengefährdung beteiligt (BAUER 1988, SACKL & SAMWALD 1997). Nachteilige Veränderungen in diesem Bereich, etwa die großflächige Aufgabe der Grünlandwirtschaft zugunsten des Maisanbaus, sind in der Steiermark seit Jahrzehnten von Bestandseinbrüchen und Arealverlusten ehemals typischer Vogelarten der Kulturlandschaft begleitet worden (z. B. SAMWALD & SAMWALD 1989). Mangels quantitativer Daten kann das Ausmaß der Bestandsrückgänge für die meisten Arten allerdings nur grob eingeschätzt werden (vgl. SACKL & SAMWALD 1997).

Wie weite Teile der außeralpinen Steiermark präsentiert sich auch das Laßnitztal ab Deutschlandsberg heute als strukturell verarmte Agrarlandschaft, in der nur noch punktuell naturnahe Landschaftselemente erhalten geblieben sind. Vage Angaben bei KOCH (1979) zu erfolgten flussbaulichen Maßnahmen und Entwässerungen des Talbodens lassen erahnen, welche landschaftsökologischen Veränderungen das Laßnitztal bereits in früheren Jahrzehnten durchlaufen hatte; andererseits vermitteln die ornithologischen

¹ MMag. Dr. Helwig BRUNNER, ÖKOTEAM – Institut für Faunistik und Tierökologie, Bergmannsgasse 22, A-8010 Graz, Austria. E-Mail: oekoteam@sime.com; Internet: www.oekoteam.at

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

Aufzeichnungen KOCHS (1979, 1985) noch das Bild einer Vogelwelt, in der auch anspruchsvolle Vogelarten der Kulturlandschaft regelmäßig vertreten waren. Eineinhalb Jahrzehnte später sind die Bestände dieser Arten am Talboden der Laßnitz entweder erloschen oder auf kleinste, längerfristig wohl kaum überlebensfähige Restpopulationen zusammengeschrumpft. Die vorliegende Arbeit dokumentiert diesen aktuellen, aus der Sicht des Naturschutzes bedenklichen Status quo, um derzeit noch gegebene Möglichkeiten des Lebensraum- und Artenschutzes im Laßnitztal aufzuzeigen und eine Grundlage für spätere Vergleiche zu schaffen.

2. Untersuchungsgebiet und Methode

Im Zuge großräumiger naturschutzfachlicher Auftragsarbeiten hatte der Verfasser in den Jahren 1999 und 2000 die Gelegenheit, einen Überblick über die naturräumlichen Gegebenheiten des Laßnitztales in seinem gesamten West-Ost-Verlauf zwischen Deutschlandsberg und Kehlsdorf (ca. 20 km) zu gewinnen. Das obere Laßnitztal an der Ostflanke der Koralpe und der unterste, bis zur Einmündung der Laßnitz in die Sulm etwa nach Süden verlaufende Talabschnitt wurden nicht untersucht. Ausgehend von bereits vorliegenden Biotopkartierungen nach dem von der Naturschutzbehörde festgelegten, stark vegetationskundlich ausgerichteten Standard BIODIGITOP II (ZIMMERMANN & al., unveröff.) und ergänzenden Vorerhebungen aus ornithologischer Sicht (vgl. SCHLUMPRECHT & VÖLKL 1992) konnte eine Vorauswahl näher zu untersuchender Flächen getroffen werden. Dabei zeigte sich, dass vergleichsweise strukturreiche offene und halboffene Kulturlandschaftsausschnitte mit hoher potenzieller Eignung für gefährdete (SACKL & SAMWALD 1997) und EU-rechtlich besonders geschützte (Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie, Council Directive 79/409/EEC) Vogelarten im eigentlichen Talraum der Laßnitz kaum mehr vorhanden sind.

Als repräsentativ für die letzten derartigen Kulturlandschaftsreste des Laßnitztales können die hier vorgestellten drei Untersuchungsflächen gelten. Alle Flächen liegen im Bezirk Deutschlandsberg (Blatt 190 der Österreichischen Karte 1 : 50.000) in rund 300 m Seehöhe. Die Fläche F1 bei Preding/Pöllmühle (46°50'–51°N/15°24'–25'E) wird von der Straße Richtung Schrötten/Matzelsdorf im Norden, dem Predingbach im Osten, der Laßnitz im Süden sowie von einem Pumpwerk und der Pöllmühle im Westen begrenzt. Sie weist auf rund 48 ha ein recht abwechslungsreiches Mosaik aus Äckern, Ackerbrachen, Dauergrünland, Feuchtwiesenresten, feuchten Hochstaudenfluren, Feldgehölzen, Hecken (neu angelegte Benjes-Hecke) und dem gewässerbegleitenden Gehölzsaum der Laßnitz auf (Biotoptypologie nach PETUTSCHNIG 1998). Die Fläche F2 (46°49'–50°N/15°22'E) liegt unmittelbar westsüdwestlich des Bahnhofs Wettmannstätten an der Bahnlinie, wird im Süden von der Laßnitz begrenzt, erstreckt sich nördlich des Bahndamms hangwärts bis etwa zur 300 m-Isopyne und etwa 1 km talaufwärts. Hier herrscht auf rund 38 ha offenes Agrarland mit hohem Grünlandanteil und Feuchtwiesenresten vor, nur in geringem Ausmaß sind Gebüsche und Hochstaudensäume an Gräben und Wegen vorhanden. Die Fläche F3 (46°49'N/15°20'E) befindet sich südwestlich von Gussendorf, nördlich der Hofmühle. Im Zentrum der rund 42 ha großen Fläche liegt ein Altarmrest mit Gehölzsaum und umliegenden Feldgehölzen, die einen parkähnlich aufgelockerten, inselartig isolierten Komplex in den umliegenden Äckern, Ackerbrachen und Wiesen darstellen.

Jede dieser Flächen wurde im Zeitraum Ende März bis Ende Mai 2000 viermal begangen, wobei jeweils ein Termin auf März und April und zwei auf den Mai entfielen. Alle optischen und akustischen Feststellungen gefährdeter und EU-rechtlich besonders geschützter Vogelarten wurden nach dem Prinzip einer rationalisierten Revierkartierung (BLANA 1978, LUDER 1981) lagertreu unter Berücksichtigung so genannter revieranzei-

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at
 gender Merkmale erfasst und davon ausgehend die Bestandsgrößen eingeschätzt. Bei den Brutvögeln ist eine vollständige Erfassung der Arten und weitgehend vollständige der Bestandsgrößen wahrscheinlich, Durchzügler und Gäste wurden hingegen nur exemplarisch erfasst.

3. Ergebnisse

Insgesamt wurden 12 gefährdete und/oder EU-rechtlich besonders geschützte Vogelarten festgestellt, von denen 9 den als autochthon eingestuften Artenbestand ausmachen (Tab. 1). Mit Ausnahme des Kiebitzes, der zur Bildung lockerer Kolonien neigt, traten alle Brutvogelarten in sehr geringen Bestandsgrößen von nur ein bis zwei Paaren bzw. Revieren auf. Siedlungsdichten können bei derart geringen Restbeständen nicht sinnvoll angegeben werden (SCHERNER 1981).

Tab. 1: In der Steiermark als Brutvögel gefährdete und EU-rechtlich besonders geschützte Vogelarten in den Untersuchungsflächen F1 = Preding/Pölmühle, F2 = Wettmannstätten und F3 = Gussendorf/Hofmühle: Angegeben sind Paar- oder Revierzahlen bzw. Zahlen singender oder balzrufender Männchen, eingeklammerte Werte betreffen Teilsiedler; 0 = Nachweise von Durchzüglern und Gästen. STA = höchster in den Untersuchungsflächen festgestellter Brutstatus nach den Kriterien der Österreichischen Brutvogelkartierung (DVORAK & al. 1993): - = keine Brut, + = Brut möglich, ++ = Brut wahrscheinlich, +++ = Brut nachgewiesen. EU = Art ist im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie angeführt. RL = Status in der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel der Steiermark: A.3 = gefährdet, A.4 = potenziell gefährdet, A.6 = nicht genügend bekannt, B = gefährdeter Vermehrungsgast. Trend = Bestandstrend in der Steiermark nach SACKL & SAMWALD (1997): F = fluktuierender Bestand ohne erkennbaren Trend, 0 = konstanter Bestand bzw. Veränderungen geringer als 20 %, -1 = geringfügiger Bestandsrückgang (20–49 %), -2 = starker Bestandsrückgang von mehr als ca. 50 %; eingeklammerte Trendwerte beruhen auf Einschätzungen ohne quantitative Datengrundlage.
 Endangered bird species breeding in Styria, and species especially protected by the Council Directive 79/409/EEC, recorded at the study sites: F1 = Preding/Pölmühle, F2 = Wettmannstätten and F3 = Gussendorf/Hofmühle: numbers of pairs, territories or singing males (partial settlers in brackets); 0 = records of migratory birds and visitors. STA = highest breeding status at the study sites as defined by DVORAK & al. (1993): - = no breeding, + = possible breeding, ++ = probable breeding, +++ = confirmed breeding. RL = „Styrian Red List“ categories. Trend = population trend in Styria according to SACKL & SAMWALD (1997): F = fluctuating (no conspicuous trend), 0 = constant level or changes within a 20 % range, -1 = slight decrease (20–49 %), -2 = heavy decrease (more than approx. 50 %); figures in brackets are estimations not based on quantitative data.

| Deutscher Name | Wissenschaftlicher Name | F1 | F2 | F3 | STA | EU | RL | Trend |
|-----------------|-----------------------------|-----|----|-----|-----|----|-----|-------|
| Rohrweihe | <i>Circus aeruginosus</i> | 0 | 0 | | - | X | B | F |
| Rebhuhn | <i>Perdix perdix</i> | 1 | | 1 | ++ | | A.3 | (-2) |
| Wachtel | <i>Coturnix coturnix</i> | 1–2 | | 2 | + | | A.3 | (-2) |
| Kiebitz | <i>Vanellus vanellus</i> | | 5 | 2–3 | ++ | | A.4 | 0 |
| Hohltaube | <i>Columba oenas</i> | (1) | | | ++ | | A.3 | (-1) |
| Waldohreule | <i>Asio otus</i> | | | 0–1 | + | | A.4 | (-1) |
| Grünspecht | <i>Picus viridis</i> | (1) | | | + | | A.6 | (-1) |
| Feldlerche | <i>Alauda arvensis</i> | 0–1 | 1 | | + | | A.4 | -1 |
| Schwarzkehlchen | <i>Saxicola torquata</i> | 1–2 | 1 | | +++ | | A.4 | -1 |
| Neuntöter | <i>Lanius collurio</i> | 1 | | | ++ | X | A.4 | -1 |
| Dohle | <i>Corvus monedula</i> | 0 | | | - | | A.3 | -1 |
| Rohrhammer | <i>Emberiza schoeniclus</i> | 0 | | | - | | A.4 | (-1) |

4. Diskussion

Mit Ausnahme der Hohltaube, die in Altholzbeständen brütet und das Offenland zum Nahrungserwerb aufsucht, sind alle als Brutvögel eingestuft Arten typische Vertreter der Avizönose offener und halboffener Kulturlandschaften. Sie zählen gegenwärtig durchwegs zu den niedrigen bis mittleren Gefährdungskategorien der Roten Liste, da sie im gesamtsteirischen Bezugsraum noch befriedigende oder zumindest nicht alarmierende Bestandsgrößen zeigen. Die regionale, auf das Laßnitztal bezogene Gefährdungssituation der Arten ist in den meisten Fällen wesentlich ungünstiger zu beurteilen. Die negativen landesweiten Bestandstrends der meisten Arten (Tab. 1) lassen befürchten, dass einige von ihnen schon in naher Zukunft auch in der steirischen Roten Liste in höhere Gefährdungskategorien aufrücken werden.

Die naturschutzfachliche Bedeutung der in dieser Arbeit vorgestellten Flächen ist aus ornithologischer Sicht einerseits nach den Kriterien der (landesweiten und regionalen) Gefährdung, Seltenheit und Repräsentanz der Brutvogelarten, andererseits nach ihrem Indikationswert für einen intakten Naturhaushalt bzw. für die Ausprägung einzelner Biotop- und Strukturtypen zu ermesen (FLADE 1995, WERNER & SCHMIDT 1996). Bei F1 handelt es sich wahrscheinlich um den Landschaftsausschnitt mit der höchsten Artendichte gefährdeter und EU-geschützter Arten im untersuchten Abschnitt des Laßnitztales. Gleichzeitig repräsentiert diese Fläche einen Kulturlandschaftstyp, in dem vielfältige Struktur- und Ressourcenangebote das Vorkommen unterschiedlicher ökologischer Anspruchstypen (z. B. Nist- und Nahrungsgilden) als Bestandteil einer entsprechend komplexen Biozönose ermöglichen. Gleichzeitig übt die Fläche offensichtlich, wenn auch anhand von Daten erst schwach belegt, eine Anziehungskraft auf Zugvögel aus (z. B. drei jagende und rastende Rohrweihen am 25.3.2000). Der Bedeutung der Fläche für die Biodiversität des Laßnitztales ist insgesamt hoch einzuschätzen. In abgeschwächter Form gilt dieses Urteil auch für die anderen beiden Flächen.

Die durchwegs geringen Bestände der noch vorhandenen Arten weisen allerdings auf einen bereits stark beeinträchtigten Funktionszustand und gegenüber dem historischen Ausgangszustand verringerten naturschutzfachlichen Wert der Flächen hin. In diesem Zusammenhang ist weiters zu betonen, dass der heute in den untersuchten Flächen vorgefundene Zustand hinsichtlich der Lebensraumqualität, vor allem aber hinsichtlich der Flächengrößen bereits die Ergebnisse eines fortgeschrittenen Verschlechterungsprozesses widerspiegelt. Manche Vogelarten, die früher allgemein verbreitete Bewohner der weststeirischen Kulturlandschaft waren, sind in den letzten eineinhalb Jahrzehnten offensichtlich aus dem Laßnitztal verschwunden. Dies trifft für die Blauracke zu, deren letztes weststeirisches Vorkommen bei Preding seit 1985 als erloschen gilt (SAMWALD & SAMWALD 1997); aufgrund späterer Sichtbeobachtungen aus den 1990er Jahren in diesem Raum (H. OTTO, mündl. Mitt.) erscheint ein Fortbestand über das genannte Jahr hinaus möglich, konnte jedoch zuletzt, so auch im Zuge dieser Untersuchung, nicht verifiziert werden. Auch der Wiedehopf, der früher offensichtlich nicht selten im Gebiet anzutreffen war (KOCH 1985), dürfte heute zumindest am Talboden der Laßnitz gänzlich fehlen. Beide Arten sind Nonpasseriformes mit verhältnismäßig großem Flächenbedarf, dem die verbliebenen Fragmente strukturell geeigneter Lebensräume nicht mehr genügen. Diese ungünstigen Entwicklungen der regionalen Vogelwelt sind fast ausschließlich landwirtschaftlichen Maßnahmen im weitesten Sinn anzulasten. Nur in geringem Ausmaß können andere Einflussgrößen wie die direkte Verfolgung oder der Bau und Betrieb von Verkehrswegen dafür mitverantwortlich gemacht werden.

Die Erhaltung intakter, strukturell wie auch biologisch reichhaltiger Kulturlandschaftsausschnitte zählt sicherlich zu den schwierig umzusetzenden Naturschutzmaßnahmen, ist aber von zunehmender Wichtigkeit, wenn die ehemals typischen, heute nur

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at;
 noch teilweise und in kleinen Populationen vorhandenen Vogelarten hier für die Zukunft erhalten bleiben sollen. Rurale Kulturlandschaften beherbergen in den meisten Fällen nur wenige Vogelarten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie und fallen deshalb weitgehend durch die Maschen des derzeit in den Mittelpunkt des Naturschutzinteresses gerückten, mit der Novelle vom 1. 6. 2000 erstmals auch im Steiermärkischen Naturschutzgesetz verankerten europäischen Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000. Auch die herkömmlichen Schutzgebietskategorien nach dem Naturschutzgesetz konnten die beschriebenen Verluste bislang nicht aufhalten. Kulturlandschaftsspezifischen regionalen und überregionalen Schutzinstrumentarien wie dem steirischen „Biotoperhaltungsprogramm“ (BEP) und dem „Österreichischen Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft“ (ÖPUL) kommt daher die nahezu alleinige Aufgabe eines wirksamen Kulturlandschaftsschutzes zu, was eine angemessene finanzielle und personelle Bedeckung dieser Instrumentarien zu einem vordringlichen Anliegen in diesem Sektor des Naturschutzes macht.

Dank

Für kritische Anmerkungen zum Manuskript danke ich Mag. Dr. Werner E. HOLZINGER und Mag. Dr. Christian KOMPOSCH, beide ÖKOTEAM – Institut für Faunistik und Tierökologie. Frau Mag. Dr. Brigitte GRIMM korrigierte dankenswerter Weise die englischen Textabschnitte.

Literatur

- BAUER H.-G. & BERTHOLD P. 1996: Die Brutvögel Mitteleuropas: Bestand und Gefährdung. – Aula, Wiesbaden, 715 pp.
- BAUER K. 1988: Agrarlandschaft. – In: SPITZENBERGER F. (Hrsg.): Artenschutz in Österreich: Besonders gefährdete Säugetiere und Vögel Österreichs und ihre Lebensräume. Grüne Reihe 8: 43–73.
- BEZZEL E. 1995: Anthropogene Einflüsse in der Vogelwelt Europas: Ein kritischer Überblick mit Schwerpunkt Mitteleuropa. – Natur u. Landschaft 70 (9): 391–411.
- BLANA H. 1978: Die Bedeutung der Landschaftsstruktur für die Vogelwelt. – Beitr. Avifauna Rheinland 12: 1–225.
- DVORAK M., RANNER A. & BERG H.-M. 1993: Atlas der Brutvögel Österreichs: Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981 – 1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. – Umweltbundesamt, Wien, 522 pp.
- FLADE M. 1995: Aufbereitung und Bewertung vogelkundlicher Daten für die Landschaftsplanung unter besonderer Berücksichtigung des Leitartenmodells. – Schr.-R. f. Landschaftspf. u. Natursch. 43: 107–146.
- KOCH K. 1979: Ornithologische Beobachtungen 1973–1978 in der Weststeiermark, vorwiegend an den Waldschacher Teichen bei Preding (Aves). – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 8 (2): 85–92.
- KOCH K. 1985: Ornithologische Beobachtungen in der Weststeiermark in den Jahren 1979 bis 1983 (Aves). – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 34: 9–18.
- LUDER R. 1981: Qualitative und quantitative Untersuchung der Avifauna als Grundlage für die ökologische Landschaftsplanung im Berggebiet: Methodik und Anwendung am Beispiel der Gemeinde Lenk (Berner Oberland). – Orn. Beob. 78 (3): 137–192.
- PETUTSCHNIG W. 1998: Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Kärntens. – Carinthia II 188/108: 201–218.
- SACKL P. & SAMWALD O. 1997: Atlas der Brutvögel der Steiermark. – austria medien service, Graz, 432 pp.
- SAMWALD F. & SAMWALD O. 1997: Blauracke *Coracias garrulus* L. – In: SACKL P. & SAMWALD O.: Atlas der Brutvögel der Steiermark. austria medien service, Graz, 186–187.
- SAMWALD O. & SAMWALD F. 1989: Die Blauracke (*Coracias g. garrulus*) in der Steiermark – Bestandsentwicklung, Phänologie, Brutbiologie, Gefährdung. – Egretta 32 (2): 37–57.
- SCHERNER E. R. 1981: Die Flächengröße als Fehlerquelle bei Brutvogel-Bestandsaufnahmen. – Ökol. Vögel (Ecol. Birds) 3: 145–175.
- SCHLUMPRECHT H. & VÖLKL W. 1992: Der Erfassungsgrad zoologisch wertvoller Lebensräume bei vegetationskundlichen Kartierungen. – Natur u. Landschaft 67 (1): 3–7.
- WERNER H. & SCHMIDT A. 1996: Brutvögel als Bioindikatoren zur Bewertung der durch ein Flurneueordnungsverfahren entstehenden Gebietsveränderungen. – Orn. Jh. Bad.-Württ. 12: 279–307.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [130](#)

Autor(en)/Author(s): Brunner Helwig

Artikel/Article: [Restflächen strukturreicher Kulturlandschaft im Laßnitztal \(Weststeiermark\) als Lebensraum gefährdeter Vogelarten \(AVES\). 227-231](#)